

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 129.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich in 1 Bogen und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Montag, den 31. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgröphen.

1852.

Amtlicher Theil.

Generalverordnung,

das Verbot innenbemerkter Schriften betreffend.

Das Ministerium des Innern hat in Anwendung von §. 6 des Gesetzes, die Angelegenheiten der Presse betreffend, vom 14. März 1851, den Vertrieb und die Verbreitung der Druckschriften

„Kossuth's Rede, gehalten vor dem Stadtrathe von New-York bei dem Ehrengastmahl im Irving-Hotel am 11. December 1851. Zum Besten des Kossuth-Fonds, gedruckt von den deutschen Buchdruckern in New-York“

und „Galante Abenteuer des herrlichen Kriegsbeeres. Erstes Bändchen. Hamburg 1851. Verlag der Volksbuchhandlung in St. Pauli“

und zwar die Erstere wegen ihres mehrfach gegen verschiedene Bestimmungen des Criminalgesetzbuches für das Königreich Sachsen verstößenden, zum Umfange aufreizenden Inhalts und im Hinblick auf die Bestimmung des Ertrages der Schrift, dagegen die Letztere insbesondere wegen der ihr zum Grunde liegenden Tendenz, die Königl. Preussische Armee zu verunglimpfen, für den Bereich des Königreichs Sachsen verboten.

Sämmtliche Kreisdirectionen, Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden werden hiernach angewiesen, wegen unverzüglicher Ausführung dieses Verbots in Gemäßheit §. 6 des Pressegesetzes und §. 3 der Ausführungsverordnung zu letzterem das Erforderliche vorzunehmen.

Dresden, den 24. Mai 1852.

Ministerium des Innern.

v. Friesen.

Eppendorf.

Tagesgeschichte.

Dresden, 29. Mai. Das heute ausgegebene 10. Stück des Geses- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen enthält: Nr. 33) Verordnung des Ministeriums der Justiz vom 26. April, die Einträge der Beandatasternummern auf den Folien in den Grund- und Hypothekendbüchern betreffend; Nr. 34 und 35) Geses, die Aufhebung des Geses wegen der Wahlen der Gemeindevertreter vom 17. November 1848 betreffend, vom 11. Mai d. J., nebst der Ausführungsverordnung des Ministeriums des Innern, von demselben Tage; Nr. 36) Verordnung des Ministeriums des Innern vom 8. Mai, die §. 7 des Geses vom 15. Mai 1851 in Betreff der Oberaufsicht vorbehaltene Bestimmung betreffend; Nr. 37) Berichtigung, den zwischen dem Zollverein und der Ottomannischen Pforte vereinbarten neuen Zolltarif betreffend; Nr. 38) Geses zu theilweiser Abänderung der Vorschriften in §. 59 des Geses vom 6. November 1843, die Grund- und Hypothekendbücher und das Hypothekewesen betreffend, vom 22. Mai d. J.; Nr. 39) Landtagsabschied für die Ständerversammlung der Jahre 1851 bis 1852, vom 24. Mai d. J.; Nr. 40) Verordnung des Ministeriums des Innern vom 17. Mai, die Erweiterung des Paßkartenraums betreffend.

Wien, 28. Mai. (Kl.) Se. Maj. der König von Baiern dürfte im Laufe dieses Sommers die Residenz mit einem Besuche beehren. — Se. k. k. Hoheit Erzherzog Maximilian v. Este begibt sich von Linz zum Badegebrauch nach Gastein, wo auch Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ludwig erwartet wird. — So wie kürzlich in Croatica ist nun auch in Oberösterreich der Gebrauch von Jagdkarten eingeführt

worden. — Die französische Regierung hat, um die Organisation des öffentlichen Unterrichts, vorzüglich der Volksschulen, kennen zu lernen, bei der österreichischen Regierung das Ansuchen um Mittheilung der Schulverfassungen gestellt, deren Grundzüge bei künftiger Reform des französischen Volksschulwesens benützt werden sollen.

Wien, 28. Mai. Heute ist Sr. Maj. der Kaiser nach Prag abgereist, um der daselbst übermorgen stattfindenden feierlichen Enthüllung des Monumentes auf der Bastei, nächst dem Rosmarke, zu Ehren der in den letzten Jahren gefallenen böhmischen Krieger beizuwohnen; (der Tag ist zugleich der Namenstag des Kaisers Ferdinand). Dieses Kronland hat auch in der That nicht geringen Anteil an den Kriegen durch seine getreuen und muthigen Söhne auf allen Schlachtfeldern das Außerordentliche geleistet. Die Mehrzahl der hiesigen hohen Generalität hat sich ebenfalls nach Prag begeben, um das Fest so glänzend und vollständig wie möglich zu machen. Reisende, die aus dieser Stadt kommen, berichten von außerordentlichen Vorbereitungen, welche gemacht worden sind, um den feierlichen Tag zu einem der glänzendsten seit Jahrzehnten zu machen. Der Bahnhof wird in einem Reite von Gasflammen schwimmen, allenthalben sind die Passagen mit prachtvollen Triumphportien geschmückt und der Feuerschein auf den das romantische Prag krönenden Anhöhen werden unzählige sein. Am 31. Mai wird der Monarch wieder hierher zurückkehren und dann seine Reise nach Ungarn antreten. — Die sardinische Regierung beabsichtigt, eine Eisenbahn über den Mont-Cenis zu bauen und hat zu diesem Behufe zwei Ingenieure hieher geschickt, um nämlich den Semmering mit seinen riesenhaften Werken zu besichtigen und sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob ähnliche Berghöhen auch dort zu überwinden seien. — Im Handelsministerium und bei der Post sind bis jetzt sieben Beamte theils pensionirt, theils entlassen worden. Jene letztere Kategorie, welche schon 10 Jahr Dienstzeit zählen, bekommen ein Drittel ihres Gehaltes, die anderen sind mit einer einjährigen Gage abgefertigt worden. Die bekanntesten Namen darunter sind der Ministerialrath Becker, der Postsecretär Dr. Freundt, der Postcommissar Eichtenstein (diese beiden letzteren hatten sich als Chefs des Generalrathes im October 1848 schwer compromittirt) und der Hofconceipist Dr. Leo Herz, welcher sich vom Theaterkritiker und Chargé d'affaires der italienischen Tonsetzer und Opernsänger auch zum Correspondenten der „Allgem. Bz.“ aufgeschwungen. Auch in andern Ministerien werden, wie es heißt, ähnliche Epurationen stattfinden. Der frühere Stadthauptmann von Reß, zuletzt Ministerialrath des Innern, ist ebenfalls pensionirt worden.

OC Wien, 28. Mai. Das der Londoner Hauptzollbehörde untergeordnete Generalinspectorat für den Ein- und Ausfuhrhandel von Großbritannien hat aus den amtlichen Registern der sämmtlichen Zollämter des Landes eine Uebersicht derjenigen britischen und irischen Producte und Fabricate ausgezogen, welche von 1831—1850 aus Großbritannien und Irland nach Oesterreich exportirt worden. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, daß dem declarirten Werthe nach jährlich für zwischen 400,000—750,000 Pfd. Sterl. englische, schottische und irische Rohstoffe, Halb- und Ganzfabrikate nach Oesterreich eingeführt worden sind. Die vorstehenden Zahlen betreffen jedoch nur die directen Einfuhren nach den österreichischen Seehäfen im adriatischen Meere, mit Ausschluß anderer Expeditionswege. — Der Infant von Spanien, Don Carlos, ist in Baden bei Wien eingetroffen, um dort einen Theil der Badesaison zuzubringen. — Am 24. d. M. traten die Bestimmungen des österreichisch-deutschen Zollvereins in Betreff Modenas und Parmas, welche diesem Vereine beigetreten sind, in Wirk-

samkeit. — Se. Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Johann wird gegen Anfang des künftigen Monats in Venedig erwartet.

Eine telegraphische Depesche der „W. B.“ meldet aus Salurn, 27. Mai, 12 Uhr Mittag: Die Eröffnung des neuen Rocedettes hat vor einer Stunde in Gegenwart J. K. H. der Herren Erzherzöge Rainer und Heinrich, unter dem größten Jubel der Bevölkerung des Eschthales stattgefunden.

Wie aus Prag, 20. Mai, der „N. N. B.“ geschrieben wird, ist durch eine im Lande und auch nach Wien und in andere Gegenden der Monarchie von hier aus verbreitete Aufforderung der zahlreiche Beitritt österreichischer Staatsangehöriger zu dem Frankfurter Verein zum Schutz deutscher Arbeit angelegentlich empfohlen, als Befehl für die bei dessen letzter Generalversammlung ausgetretenen preussischen Particularisten. Von mehr als 20 Namen ist diese Einladung unterzeichnet, Männern angehörend von hervorragenden Leistungen in den verschiedensten Zweigen unserer Industrie, im Verein mit den ersten Großhandlungsfirmen und — was von besonderem Gewichte — verstärkt durch mehrere Repräsentanten des großen Grundbesitzes, die, wie durch Umfang desselben, so auch durch ihr Geschlecht und persönliche Wirksamkeit zu den Edelsten des Landes zählen. Den ersten Unterzeichneten haben sich in kurzer Zeit sehr viele aus den angedeuteten Kreisen der materiellen Volksthätigkeit angeschlossen, auf Grundlage der verwendeten Beitritts-erklärung, deren Hauptstelle wörtlich lautet: „Durch unsern Beitritt erklären wir uns einverstanden mit den Bestrebungen dieses Vereins zur Anbahnung eines großen mitteleuropäischen Handelsbundes, von dessen weltgeschichtlicher Bedeutung auch wir tief durchdrungen sind. Schutz der Arbeit in diesem großen mitteleuropäischen Handelsgebiete sei das Panier, um welches sich alle seine Industriellen schaaren können und sollen. Fern von jeder Politik sei die Förderung und Belebung des Gewerbefleißes, die Entwicklung aller in diesem ausgedehnten Handelsgebiete nothwendigen und nützlichen Industriezweige, die Emporbringung des Ackerbaues — dieser Stütze des Staates — seiner höchsten Stufe, und die Blüthe des Handels u. s. w. Ziel unserer vereinten Wirksamkeit. Ein Handelsgebiet von 70 Millionen Bewohnern, reich an allen Hilfsmitteln des Bodens und der Bevölkerung, reich an schiffbaren Flüssen, mit Häfen im Norden und Süden, ist groß genug, um nach innen Freiheit des Handels auf eine für die Wohlfahrt aller verbündeten Länder fördernde Weise zu gewähren, nach außen mächtig genug, um ausreichenden Schutz gegen die Uebergriffe des Auslandes mit Nachdruck zu sichern.“

Das diese Worte, bald aus den verschiedensten Ecken Oesterreichs sich vervielfältigend, die Strebungen des Vereins zum Schutze deutscher Arbeit heben werden, ist ebenso gewiß, als sie unsere Regierung ein neues wichtiges Motiv bieten, die betretene Bahn ihrer Handelspolitik ruhig und fest zu verfolgen. Solche Kundgebungen des Grundbesitzes, der Industrie und des Handels in Oesterreich sind auch die beste Widerlegung der angebotenen diesseitigen Schritte zur Sprengung des Zollvereins. Ist es aber vereintes ernstliches Streben unserer, wie der dortseitigen Industriellen, denselben nach Nord und Süd auszudehnen, dann wird auch die eine seine Schöpfung trotz alledem und alledem so doch verdiente preussische Regierung doch endlich dahin gelangen, um mit Ueberwindung der momentanen Mißstimmung der besseren Ueberzeugung Raum zu geben und jenem großartigen Völkerbunde nicht länger sich zu entziehen, der, eben weil er für ganz Deutschland segensverheißend, auch Preussens Größe, Macht und Wohlstand mit und neben Deutschland und Oesterreich erhöhen wird und muß.

Feuilleton.

Musikalische Märchen, Phantasien und Skizzen von Elise Polka. Leipzig, Verlag bei Joh. Amb. Barth. 1852. *)

Es wurde dies Büchlein schon einmal in unsern literarischen Notizen angekündigt und empfohlen. In der That verdient sein ansprechender Inhalt, aus dem wir unsern Lesern eine Probe geben, diese Empfehlung, nur ist es nicht, für weitere Kunstforderungen dabei einige Grenzen zu ziehen.

Die scheinbar noch jugendliche, träumerisch harmloser Musik voll Verfasserin erzählt aus dem Leben berühmter Tonkünstler, einzelne Anekdoten, Charakterzüge und interessante Lebensbilder und ist mit großer Wärme und Reinheit des Gemüths für ihren Stoff, der aus Wahrheit und Dichtung besteht, begeistert. Ihre Darstellung entbehrt der Anmut und leichten Gewandtheit und eines jarten, poetischen Hauches durch-aus nicht und verbindet ein fesselndes Material oft mit einer angenehmen Sinnigkeit und einer gewissen melodischen Zartheit der Auffassung; doch würde sie weit vollendeter sein, und hierauf machen wir für eine wünschenswerthe Fortsetzung dieser Versuche die Dichterin aufmerksam, wenn sie jenen im rechten Maße sehr anziehenden poetisch-musikalischen Hauch nicht auf Kosten der gefunden Realität oft zu einer zu weit ausgesponnenen, verschwimmenden und süßlichen Spielerei ausdehnt. Es kann sich die Verfasserin getrost der Hoffnung hingeben, daß bei einem präzisern Anhalt an die Natur und an die nothwendigen Bindungen des Stoffes auch die sonst harmonische und wohl-

gestaltete Sprache mehr Kern und die oft mangelhafte, zu seendustige und illusorische Charakterisierung mehr Wahrheit und Wirklichkeit des Lebens empfangen würde.

Am gelungensten sind die Märchenbilder, welche Haydn, Mozart, Handel, Bach, Gluck und Scarlatti-Vergleichen vorzuführen; weniger glücklich müssen die kleinen allegorischen Bilder, wie „Die singenden Blumen“, „Weihnachten im Walde“ u. s. genannt werden, aus denen und nicht eine bestimmte persönliche Schilderung, sondern eine zu verduftete Empfindsamkeit unbestimmter und verschwimmender Phantasie entgegentritt. Für dieses weiblich-schwärmerische, fast trübselige Element möge die Verfasserin künftig jene gesündere, frischere Lebensintention festzuhalten suchen.

D. Alex. Wand.

Eine erste Liebe.

Von Elise Polka.

Im stillen Klostergarten
Eine kleine Jungfrau ging;
Der Mond beschien sie trübe,
An ihrer Wimper hing
Die Thräne jarter Liebe.

Ein furchtbares Gewitter entlud sich in den späten Nachmittagsstunden eines heißen Junitages über Wien und dessen reizvoller Umgebung. Die schwarzen Wolkenmassen hingen tief und drohend hernieder, Bliz auf Bliz judte herab und der Donner rollte mit erschütternder Gewalt. — Endlich nach langem Wäthen schien der Born des unsichtbaren Niefen sich zu künftigen,

seine Stimme wurde matter und aus den Flammenaugen fielen die schweren Thranentropfen eines erquickenden Regens. Allmählig lichtete sich der Himmel, funkelnde Sternlein wagten sich hervor und zuletzt kam Vater Mond freigleich dahergeschritten in seinem hellen Lichtmantel, als wollte er den Menschen verkündigen: Seid ruhig! — Ich bin da, — es ist Alles vorüber.“

In einem schmalen, hohen Häuschen aber, das ganz versteckt in einer engen Gasse lag, waren noch die Fenster und selbst die Läden dicht geschlossen. Drinnen im kleinen Stübchen brannte Licht und zwei weibliche Gestalten saßen, angstvoll aneinander geschmiegt, im dunkelsten Winkel. Es waren Schwester, Mädchen von achtzehn und neunzehn Jahren, die einzigen Kinder eines fleißigen, stillen Bürgers, dessen Aushängeschild mit dem brunknen, farbenreichen Bilde ihn als zur christlichen Kunst der Haarkräutler gehörig bezeichnete. — Die größere der beiden Gestalten erhob sich jetzt, öffnete Läden und Fenster, löschte die Kerze aus und sagte beruhigend: „Komm, Doretta! keine kindische Furcht mehr! — das Ungewitter ist — der heiligen Mutter sei Dank! — gnädig vorübergegangen. Komm nur ans Fenster und jähre nicht! es ist gar zu süß jetzt draußen!“ — Und Doretta kam, und das Mondlicht erhellte die jungen Gesichter und freute sich ihrer und wollte gar nicht weiter gehen. — Doretta, die Jüngste, trug ein krauses, dunkles Lockentöpfchen zur Schau, ein volles, bräunliches, rundes Gesicht, brennende Augen und einen kirschrothen, kleinen Mund. Ihre etwas äppige Figur war unter mittlerer Größe und ihre Bewegungen heftig und voll verfeilter Leidenschaftlichkeit. Johanna, die älteste Schwester, war anzusehen wie Raienglocklein und Kornblumen,

*) Dresden, Arnoldsche Buchhandlung. Preis 1 Thlr. 15 Kr.